

Niederschrift

über die Sitzung des Seniorenbeirates am 25. November 2011

Beginn der Sitzung: 10 Uhr

Tagesordnung:

Tages- ordnung	Druck- sache
---------------------------	-------------------------

-
- | | |
|-----|--|
| 1. | Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit |
| 2. | Anerkennung der Tagesordnung |
| 3. | Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung vom 30. September 2011 |
| 4. | Mitteilungen der Verwaltung |
| 5. | Personelle Änderungen im Seniorenbeirat |
| 6. | Beschluss der Sitzungstermine 2012 |
| 7. | “Verkehrssicherheit für Senioren in Düsseldorf“
Referent: Simon M. Höhner, Geschäftsführer der Verkehrswacht Düsseldorf e. V. |
| 8. | Berichte aus den Stadtbezirken und Arbeitskreisen |
| 9. | Bericht aus der Landesseniorenvertretung |
| 10. | Verschiedenes
Bürgerfragerunde |

Anwesend:

Stimmberechtigte Mitglieder

Vertreter/innen der Stadtbezirke

Frau Utke	Stadtbezirk 1
Frau Göbels	Stadtbezirk 2
Herr Kückemanns	Stadtbezirk 3
Frau Schneider	Stadtbezirk 5
Frau Sader	Stadtbezirk 6
Herr Friedel	Stadtbezirk 7
Herr Schmidt	Stadtbezirk 8
Frau Vaassen	Stadtbezirk 9
Frau Werres	Stadtbezirk 10

**Vertreter/innen aus stationären Einrichtungen eines Verbandes
der freien Wohlfahrtspflege (Heimbeirat)**

./.

**Vertreterin aus einer stationären Einrichtung in privater Träger-
schaft (Heimbeirat)**

Frau Lucas	Sana Kliniken Düsseldorf GmbH
------------	-------------------------------

Vertreter/innen der Ratsfraktionen

Herr Egbers	CDU
Ratsfrau Leibauer	SPD
Ratsherr Karen-Jungen	Bündnis 90 / Die Grünen
Herr Jakobskrüger	FDP
Herr Ries	Freie Wähler

Beratende Mitglieder

Vertreter/innen der Wohlfahrtsverbände

Frau Schneider	Caritasverband
Frau Göttel-Wichmann	Deutsches Rotes Kreuz
Herr Mayer	Arbeiterwohlfahrt

Vertreterin des Integrationsausschusses

Ratsfrau Meyer	Integrationsausschuss
----------------	-----------------------

Vertreter/innen der Verwaltung

Herr Dölling	Amt für soziale Sicherung und Integration
Frau Funda	Amt für soziale Sicherung und Integration
Frau Rohstock	Geschäftsstelle Seniorenbeirat
Frau Leuschner	Büro für die Gleichstellung von Frauen und Männern

Stellvertretende Mitglieder aus den Stadtbezirken

Herr Dr. Mühlen	Stadtbezirk 1
Herr Meier	Stadtbezirk 2
Herr Baumdick	Stadtbezirk 3
Herr Jungbluth	Stadtbezirk 6
Frau von Dechend	Stadtbezirk 7
Herr Barb	Stadtbezirk 8
Frau Dr. Hoppe-Treutner	Stadtbezirk 9

Referentinnen und Referenten

Simon M. Höhner	Geschäftsführer der Verkehrswacht Düsseldorf e. V.
-----------------	---

Düsseldorfer Redaktionen

./.

Entschuldigt:

Herr Osterland	Stadtbezirk 4
Frau Theuringer	Stadtbezirk 4
Herr Spiolek	Stadtbezirk 5
Frau Grünitz	Stadtbezirk 10
Herr Götz	Deutsches Rotes Kreuz
Herr Bergander	Caritasverband
Frau Stöckelmaier	Diakonie
Ratsherr Janetzki	CDU-Ratsfraktion
Frau Wiedemann	Ratsfraktion Bündnis 90/Die Grünen
Herr Schulz	SPD-Ratsfraktion
Herr Dr. Piltz	FDP-Ratsfraktion
Ratsfrau Dr. Opitz	Ratsfraktion Die Linke
Frau Kahl	Ratsfraktion Die Linke
Herr Schmidt	Ratsfraktion Freie Wähler
Herr Wienß	Diakonie
Frau Sarner	Jüdische Gemeinde
Frau Loskamp	Der Päritätische
Herr Hintzsche	Dezernent 06
Herr Wehle	Dezernat 06
Herr Buschhausen	Amt für soziale Sicherung und Integration
Frau Giersch	Amt für soziale Sicherung und Integration
Herr Schmitz	Büro 01

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

Herr Kückemanns begrüßt die Anwesenden, entschuldigt Abwesende und stellt die Beschlussfähigkeit des Seniorenbeirates fest.

2. Anerkennung der Tagesordnung

Die Mitglieder des Seniorenbeirates erkennen die Tagesordnung einstimmig an.

3. Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung vom 30. September 2011

Die Mitglieder des Seniorenbeirates erkennen die Niederschrift über die Sitzung vom 30. September 2011 einstimmig an.

4. Mitteilungen der Verwaltung

Herr Dölling informiert, dass Herr Oberbürgermeister Elbers veranlasst habe, dass die Getränkeversorgung des Publikums durch das Rathaus sichergestellt werde. Des weiteren informiert er über „Pflege aktuell“, eine Veranstaltungsreihe des Pflegebüros im Rahmen der Kooperation des Amtes für soziale Sicherung und Integration und der AOK Rheinland/Hamburg – Die Gesundheitskasse, der Betriebskrankenkasse Essanelle, der BARMER GEK sowie der Techniker Krankenkasse.

Im Zeitraum von Mai bis August hätten vier Veranstaltungen zum Thema „Wann müssen Kinder für ihre Eltern zahlen“ stattgefunden. Bernd Münster vom Amt für soziale Sicherung und Integration habe auf diese und individuelle Fragen umfassende Antwort gegeben.

Von September bis Dezember stünde die Beschäftigung von osteuropäischen Pflegekräften in privaten Haushalten im Mittelpunkt. Daniel Zuther von der Bundesagentur für Arbeit informiere über den Wegfall der Arbeitserlaubnispflicht für viele Osteuropäer ab 1. Mai und stelle die Voraussetzungen für eine legale Beschäftigung vor. Veranstaltungsort sei bis Jahresende jeweils ein „zentrum *plus*“ in Unterrath, Flिंगern, Oberbilk und Unterbilk, mit dessen freundlicher Unterstützung die wohnortnahe Beratung erfolge.

Ab Januar 2012 würden Veranstaltungen zu folgenden Themen stattfinden:

1. Pflegebüro und Pflegekassen stellen sich vor
2. Schwerbehindertenrechte
3. Vorsorge und Betreuung

Diese Veranstaltungen fänden jeweils in einem „zentrum *plus*“ in Unterrath, Flिंगern, Bilk, Altstadt und Holthausen statt. Die Anzahl der Veranstaltungen erhöhe sich nicht, es würden andere Stadtteile als bisher mit einbezogen. Die Teilnahme an den Informationsveranstaltungen sei kostenfrei und eine Anmeldung nicht erforderlich.

Das Amt für soziale Sicherung und Integration und die Liga Wohlfahrt Düsseldorf, die Fachseminare für Altenpflege aus der Region und die Arbeitsagentur hätten mit Unterstützung des Schulverwaltungsamtes und des St. Ursula-Berufskollegs am 13. Oktober 2011 in den Räumen des St. Ursula-Gymnasiums, Ritterstraße 16, unter dem Motto „Altenpflege – ein Beruf mit Zukunft“ einen Informations- und Beratungstag für Schülerinnen und Schüler der Abschlussklassen weiterführender Schulen durchgeführt.

Rund 150 Schülerinnen und Schüler hätten sich an diesem Tag praxisbezogen über das Berufsbild informiert. Ein abwechslungsreiches Programm mit Interviews, Vorführungen, Musik und Preisausschreiben habe Einblicke in die Arbeit der Altenpflege geboten. Auszubildende und Pflegekräfte hätten ihre Arbeit vorgestellt und Fragen beantwortet. Informationsstände hätten die Möglichkeit, Kontakte zu potenziellen Arbeitgebern zu knüpfen, geboten. Auch seien Aus-, Fort- und Weiterbildungsangebote vorgestellt worden.

Herr Dölling weist darauf hin, dass am 25. November um 15 Uhr im Rahmen der Reihe „Älter werden in Düsseldorf“, organisiert vom Pflegebüro des Amtes für soziale Sicherung und Integration in Kooperation mit der Volkshochschule Düsseldorf, im Weiterbildungszentrum am Bertha-von-Suttner-Platz eine Veranstaltung zum Thema „Alles, was Sie über die Rentenbesteuerung wissen sollten“ für Seniorinnen und Senioren stattfindet. Vertreter des Finanzamtes Düsseldorf-Nord hielten folgende Vorträge:

„Wer muss eine Steuererklärung abgeben?“
„Wie rechnet das Finanzamt?“

Im Anschluss würden die Referenten sowie Vertreterinnen und Vertreter des Pflegebüros Fragen der Bürgerinnen und Bürger beantworten.

Am 30. März 2012 werde die Stadtverwaltung Düsseldorf ihre Dienstleistungsangebote für Düsseldorfer Seniorinnen und Senioren vorstellen. Ein buntes Rahmenprogramm für diesen Nachmittag werde durch die „zentren *plus*“ vorbereitet.

Im September hätten, organisiert vom Demenz-Servicezentrum NRW Region Düsseldorf, zum dritten Mal die „Aktionswochen Demenz“ stattgefunden, dieses Jahr unter dem Motto „Im Stadtteil leben, Hilfe finden“. Schwerpunkt seien die Angebote für Menschen mit Demenz im Quartier gewesen. Im Rahmen der Aktionswochen seien die Hilfemöglichkeiten für Menschen mit Demenz, Angehörige und Freunde in den Stadtteilen vorgestellt worden. Wenn Menschen mit Demenz frühzeitig in das Hilfenetz des Stadtteils eingebunden würden, könne ein weitestgehend selbstständiges Leben zu Hause auch mit einer Demenzerkrankung lange gelingen. In über 90 Veranstaltungen hätten sich Menschen mit Demenz, betreuende und pflegende Angehörige, professionell Helfende, Ehrenamtliche und Ärztinnen und Ärzte gleichermaßen mit dem Krankheitsbild Demenz auseinandergesetzt. Fast alle Veranstaltungen seien kostenlos gewesen.

5. Personelle Änderungen im Seniorenbeirat

Herr Kückemanns berichtet, dass das stimmberechtigte Mitglied im Stadtbezirk 9, Frau Ursula Vaassen, zum 1. Dezember 2011 aus dem Seniorenbeirat ausscheide. Ihre Stellvertreterin, Frau Dr. Heidrun Hoppe-Treutner, übernehme dann die Stellung als stimmberechtigtes Mitglied im Stadtbezirk 9. Der erste Nachrücker im Stadtbezirk 9, Herr Hans Krins, habe erklärt, dass er für den Seniorenbeirat nicht zur Verfügung stehe. Somit werde der zweite Nachrücker, Herr Martin Reichert, zum stellvertretenden Seniorenbeiratsmitglied im Stadtbezirk 9. Herr Kückemanns dankt Frau Vaassen für ihr Engagement und verabschiedet sie mit einem Blumenstrauß.

Herr Ludwig Götz, Heimbeirat des DRK Seniorenzentrum Reisholz, Potsdamer Straße 41 in Düsseldorf, teilte am 13. November schriftlich mit, dass ihn vielfältige, ehrenamtliche Tätigkeiten sowie zunehmende familiäre Verpflichtungen daran hinderten, weiter im Seniorenbeirat mitzuarbeiten. Die Geschäftsstelle des Senioren-

beirates hat Kontakt zum DRK aufgenommen. Aufgrund der Kürze der Zeit konnte bisher noch keine Vertretung benannt werden.

6. Beschluss der Sitzungstermine 2012

Folgende Termine für die öffentlichen Sitzungen des Seniorenbeirates werden für 2012 beschlossen: 27. Januar, 30. März, 25. Mai, 27. Juli, 28. September und 30. November. Die Sitzungstermine sind der Niederschrift als Anlage 1 beigefügt.

7. „Verkehrssicherheit für Senioren in Düsseldorf“

Herr Meier, der Sprecher des Arbeitskreises Sicherheit und Verkehr, begrüßt Herrn Höhner und dankt ihm für die Bereitschaft, das Thema „Verkehrssicherheit für Senioren“ in der öffentlichen Sitzung des Seniorenbeirates vorzustellen. Herr Höhner stellt zunächst die Verkehrswacht Düsseldorf e. V. vor. Dann referiert er über Verkehrssicherheit in Düsseldorf, die Unfallentwicklung bei Seniorinnen und Senioren, die dunkle Jahreszeit und weist abschließend auf das Projekt „Mobil bleiben, aber sicher“ hin. Der Vortrag ist der Niederschrift als Anlage 2 beigefügt.

An der anschließenden Diskussion, die im Folgenden zusammengefasst wird, beteiligen sich unter anderem Frau Dr. Hoppe, Frau von Dechend, Ratsherr Karen-Jungen, Herr Jungbluth, Frau Utke, Frau Göbels, Herr Dr. Mühlen, Frau Sader, Ratsfrau Leibauer, Herr Mayer, Herr Meier sowie Bürgerinnen und Bürger.

Die 2013 in Kraft tretende EU-Führerschein-Richtlinie schreibe keine verpflichtende Überprüfung der Fahrtüchtigkeit für Seniorinnen und Senioren vor. Sie lasse den einzelnen Mitgliedsstaaten die Möglichkeit offen, entsprechende Maßnahmen einzuleiten. Die Bundesregierung wolle davon jedoch keinen Gebrauch machen. Die Verkehrswacht fordere ab dem 65. Lebensjahr eine regelmäßige Überprüfung der Sehkraft alle zwei bis fünf Jahre. Eine Überprüfung der Sehkraft in kürzeren Abständen, ein Hör- und Reaktionstest seien gesellschaftlich nicht erwünscht.

Aus dem Kreis des Seniorenbeirates wird angemerkt, dass Seniorinnen und Senioren eher auf ihr Auto verzichten würden, wenn der Öffentliche Personennahverkehr in Bezug auf Anschlüsse, Service, Sauberkeit und Preise attraktiver wäre.

Herr Tabath vom Verkehrskommissariat 11 der Polizei Düsseldorf berichtet, wenn Radfahrer auf stark befahrenen Straßen ohne Fahrradwege den Bürgersteig nutzen, so sei ein Bußgeld von 10 bis 30 Euro fällig. Frau Göbels vom Seniorenbeirat rät, dass Fahrradfahrer stark befahrene Straßen meiden und stattdessen auf Nebenstraßen ausweichen könnten.

Zugeparkte Rad- und Gehwege werde die Verkehrswacht 2012 zum Schwerpunktthema machen. Allerdings könne sie nur an die Vernunft der Autofahrerinnen und Autofahrer appellieren. Die Verkehrswacht spreche sich klar für den Fahrradhelm aus. Es sei eine neue Aktion „Ich trag´Helm“ ins Leben gerufen worden. Eine Helmpflicht sei aber schwer umsetzbar.

Herr Höhner stellt fest, dass Kreuzungen mit Fußgängerampeln für Fußgängerinnen und Fußgänger sicherer seien, als Kreisverkehre mit Zebrastreifen, da viele Autofahrerinnen und Autofahrer es verlernt hätten, am Zebrastreifen anzuhalten.

Er zählt unterschiedliche Maßnahmen für die Verkehrssicherheit an Straßenbahnquerungen, wie Doppelblinker, Gong, Haifisch-Markierungen oder bauliche Maßnahmen auf. In Düsseldorf sei man sehr um die Verkehrssicherheit bemüht. Werde eine Gefahrenstelle erkannt, so werde schnell Abhilfe geschaffen.

Herr Höhner stellt heraus, dass sich 18- bis 24-Jährige überdurchschnittlich häufig nicht regelgerecht im Verkehr verhielten. Sie benähmen sich anderen Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmern gegenüber häufiger verkehrswidrig. Es mangle ihnen an Respekt und Rücksichtnahme.

Aus dem Kreise des Seniorenbeirates wird angemerkt, dass die Ampelgelbphase häufig Seniorinnen und Senioren verunsichere. Der Seniorenbeirat habe in verschiedenen Gremien, in den Bürgersprechstunden und die Presse über die Gelbphasen informiert. Die Ampelgelbphasen dauerten zum Teil länger als die Ampelgrünphasen, beim Wechsel von Grün auf Gelb könne die Straße noch überquert werden. Der Sprecher des Arbeitskreises Öffentlichkeitsarbeit und neue Medien bedauert, dass die Presse sich des Themas nicht angenommen habe.

Ratsfrau Leibauer berichtet von einem Versuch in Gerresheim, der ergeben habe, dass Seniorinnen und Senioren mit Rollstühlen und Rollatoren knapp die Überquerung der Straße während der Grün- und Gelbphase geschafft hätten. Seien Hindernisse, wie zum Beispiel Schienen, vorhanden, habe die Zeit zur Überquerung der Straße nicht ausgereicht. Herr Höhner bestätigt, dass viele Ampeln in Düsseldorf Optimierungsbedarf hätten. Beschwerden sollten an den örtlichen Seniorenbeirat oder die örtlichen Politikerinnen und Politiker gerichtet werden. Aus dem Publikum kommt eine Beschwerde über die zu kurze Grünphase an der Mecumstraße, Ecke Fruchtstraße, an der sich die Curanum Seniorenresidenz Düsseldorf befindet.

Konkrete Unterstützung gebe die Verkehrswacht im Rahmen des Projektes „Mobil bleiben, aber sicher“. Hier schulten Moderatoren zum Thema Verkehrssicherheit. Die Adressen der Moderatoren sind der Niederschrift als Anlage 3 beigefügt. Außerdem biete die Verkehrswacht zukünftig kostenlose Seh-, Hör- und Reaktionstests für Seniorinnen und Senioren an.

Das Thema „Demenz bei Fahrteilnehmerinnen und Fahrteilnehmern“ habe die Verkehrswacht als wachsendes Problem erkannt. Hier gelte es, Überzeugungsarbeit und Unterstützung von Angehörigen zu leisten. Das Thema müsse öffentlich diskutiert werden. Ein Problem sei die Schweigepflicht, auf die sich die Ärzte beriefen. Es wäre sinnvoll, wenn eine diagnostizierte Demenz gemeldet werden müsste.

Herr Höhner wird den Dank des Seniorenbeirates an die Verkehrskadetten, die durch ihre ehrenamtliche Tätigkeit zur Sicherheit der Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer beitragen, weiterleiten.

Herr Meier dankt Herrn Höhner für seine Ausführungen und die rege Diskussion. Die Verkehrswacht sei zwar kein Entscheidungsträger, habe aber eine gewichtige Stimme, wenn es um die Vorbereitung von Entscheidungen ginge.

8. Berichte aus den Stadtbezirken und Arbeitskreisen

Stadtbezirk 1

Frau Utker informiert, dass die nächste Bürgersprechstunde im Stadtbezirk 1 am Dienstag, 6. Dezember, von 10 – 12 Uhr, in der Bezirksverwaltungsstelle 1, Kasernenstraße 6, stattfindet.

Stadtbezirk 2

Frau Göbels informiert, dass im August 2012 im Stadtbezirk 2 ein Seniorentag stattfinden werde.

Herr Meier berichtet, dass am 26. November von 11 bis 17 Uhr ein Plätzchen- und Kunstgewerbebasar im „zentrum plus/Diakonie, Grafenberger Allee 186, stattfindet.

Stadtbezirk 6

Frau Sader berichtet, dass sie von der Stadtbezirkskonferenz beauftragt worden sei, mit der Geschäftsführung der Gesundheitskonferenz zu klären, ob Ärztinnen und Ärzte ihre an Demenz erkrankten Patienten, die noch Auto fahren würden, melden müssten oder ob sie in dieser Frage der Schweigepflicht unterlägen. Die Stadtbezirkskonferenz 6 habe am 17. November einen Arbeitskreis zum Thema „Demenz und (Auto)Verkehr“ gegründet, dem Frau Sader angehöre.

Des Weiteren habe sie am 23. November das Caritas Zentrum International, Bilker Straße 36, besucht, das ein Veranstaltungsort und Treffpunkt für Menschen mit und ohne Zuwanderungsgeschichte sowie für Migrantenselbstorganisationen und Vereine sei. Auch für ältere Menschen könne es interessant sein, dort interkulturelle Kontakte zu knüpfen.

Stadtbezirk 9

Frau Vaassen berichtet, dass am 7. Dezember die Einweihung der neuen Räume des „zentrum plus“/ASB, Henkelstraße 15, stattfinde.

Stadtbezirk 10

Frau Werres berichtet, dass eine Düsseldorfer Wohnungsgenossenschaft am 24. November in Garath-Nordost den Seniorentreff „Feierabend“ in ihrer Seniorenwohnanlage nach längerer Umbauphase festlich wieder eröffnet habe. Die Besucherinnen und Besucher seien sehr angetan gewesen von den großzügigen, hellen und neu möblierten Räumen einschließlich vergrößerter Küche mit modernster Technik, Behinderten-WC, alles barrierefrei zugänglich. Ein in der Anlage wohnendes Ehepaar betreue seit Jahren diesen Treff. Die Häuser in der großzügigen Wohnanlage seien barrierefrei ausgestattet. Die Bereitschaft der Bewohnerinnen und Bewohner, während der umfangreichen Umbaumaßnahmen vorübergehend in eine leerstehende Wohnung zu ziehen, sei vom technischen Leiter der Wohnungsgenossenschaft besonders gelobt worden. Während des gesamten Umbaus stehe allen Bewohnerinnen und Bewohnern ein ständig anwesender Bauleiter zur Verfügung.

Am 25. November lade das „Internationale Musikcafé“ von 14.30 bis 16.30 Uhr ins „zentrum plus“/Diakonie, Fritz-Erler-Straße 21, zu einem gemütlichen Café mit Live-Beiträgen internationaler Künstler aus verschiedenen Musikrichtungen in Kooperation mit dem Verein „IKS e. V. - Integration, Kunst und Schaffen“ ein. Die Gäste würden zum Gesprächsaustausch und auch zum Mitsingen angeregt. Der Eintritt sei frei.

9. Bericht aus der Landesseniorenvertretung (LSV)

Frau Vaassen berichtet, dass die neue Landesregierung im Koalitionsvertrag verabredet habe, dass das Wohn- und Teilhabegesetz und das Landespflegegesetz NRW überarbeitet würden.

Seit April 2011 hätten dazu im Ministerium vier Arbeitsgruppen getagt.

Ziele der Überarbeitung seien unter anderem:

- Sicherung des Schutzes der Bewohnerinnen und Bewohner und zugleich Ermöglichung ihres Rechts auf ein selbstbestimmtes Leben in vertrauter Umgebung und mit qualitativ hochwertiger Betreuung
- Abbau von Entwicklungshemmnissen im Bereich der „neuen Wohnformen“
- Pflege und Betreuung stärker vom Menschen aus denken
- Teilhabeorientierung noch weiter stärken

Allgemeine Anforderungen an die Neufassung des Wohn- und Teilhabegesetz seien unter anderem:

- die UN-Behindertenrechtskonvention bei allen Überlegungen als Maßstab zu beachten
- die Besonderheiten der Eingliederungshilfe und der Wohngemeinschaften durchgängig zu berücksichtigen
- besonderes Gewicht auf das kommunale Verständnis von Beratung, Planung, Unterstützung und Verbraucherschutz zu legen
- Stärkung der Beratungs- und Unterstützungsfunktion
- intensive Abstimmung mit dem Landespflegegesetz

Von der Landesseniorenvertretung sei die Zuständigkeit der Heimaufsicht für alle Wohnformen gefordert worden sowie die Stärkung der Heimbeiräte durch Externe, zum Beispiel Seniorenbeiräte mit Stimmberechtigung.

Am 13. Dezember werde die Ministerin für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter, Barbara Steffens, in einer Abschlussbesprechung die neuen Eckpunkte vorstellen.

Frau Vaassen empfiehlt, Herrn Schuster von der städtischen Heimaufsicht Mitte 2012 zur Vorstellung der erfolgten Änderung des Gesetzes einzuladen.

10. Verschiedenes Bürgerfragerunde

Herr Kückemanns informiert, dass der Wegweiser für Ältere und Junggebliebene im Frühjahr 2012 neu aufgelegt werde.

Herr Kückemanns berichtet, dass das „Traumkino für Senioren“ im Februar 2006 vom damaligen Vorsitzenden, Horst Graß, in Kooperation mit den UFA-Palast – Betreibern, Familie Riech, gegründet worden sei. Mit dem Austritt des damaligen Vorsitzenden, Horst Graß, aus dem Seniorenbeirat habe Klara-Elisabeth Sader die Organisation des Traumkinos übernommen. So habe sie die laufende Pressearbeit geleistet, im Namen des Seniorenbeirates die Kinobesucher begrüßt und begleitende Veranstaltungen organisiert. Mit Schreiben vom 10. November habe Familie Riech Frau Sader mitgeteilt, dass sie zukünftig wieder mit Herrn Graß zusammenarbeiten wollen. Sie dankten Frau Sader für ihr Engagement. Herr Kückemanns erklärt, dass es zu keinem Zeitpunkt eine institutionelle Zusammenarbeit gegeben habe, so dass es beim UFA-Palast-Betreiber Familie Riech liege, über die Fortführung des „Traumkinos für Senioren“ zu befinden. Er habe es als förderlich angesehen, dass die Veranstaltung mit dem Seniorenbeirat verbunden gewesen sei und wünsche weiterhin viel Erfolg.

Frau Leuschner weist auf den Internationalen Gedenktag gegen Gewalt an Frauen und Mädchen am 25. November hin. Seit 1999 sei er von den Vereinten Nationen als Gedenktag anerkannt und solle weltweit an die Menschenrechtsverletzungen und gewalttätigen Übergriffe gegen Frauen und Mädchen erinnern.

Ein Bürger berichtet, dass die Häuser an der Cimbernstraße 17 bis 27 abgerissen und durch Neubauten ersetzt werden sollen. Er appelliert an den Seniorenbeirat, die Bewohnerinnen und Bewohner beim Kampf um den Erhalt ihrer Wohnungen zu unterstützen.

Eine weitere Anwohnerin von der Cimbernstraße appelliert an den Seniorenbeirat, ihre Unterschriftenaktion gegen den Neubau einer Tiefgaragenausfahrt in unmittelbarer Nähe einer Grundschule zu unterstützen.

Eine Derendorfer Bürgerin beklagt die mangelnde Verkehrsanbindung an der Metzgerstraße, wo es zu wenige Haltestellen gebe. Zudem würde Tempo 30 in der entsprechenden Zone oft nicht eingehalten. Frau Utke bittet die Bürgerin in ihre nächste Sprechstunde, um dort das Thema zu vertiefen.

Ende der Sitzung: 12.15 Uhr

Nächste Sitzung: 27. Januar 2012

Friedhelm Kückemanns
Vorsitzender des Senioren-
beirates

Günter Dölling
Amt für soziale Sicherung und
Integration

Sabine Rohstock
Schriftführerin

Anlage 1 Sitzungstermine 2012

Anlage 2 „Verkehrssicherheit für Senioren“

Anlage 3 Adressen der Moderatoren „Mobil bleiben, aber sicher“